

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Teil.

Den 12. März 1902 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXVI. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes vom Jahre 1901, sowie das VIII. und IX. Stück der kroatischen und ruthenischen, das X. Stück der kroatischen, polnischen und ruthenischen, das XI. Stück der kroatischen und polnischen, das XII. Stück der böhmischen und kroatischen und das XIV. Stück der kroatischen, polnischen, rumänischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes vom Jahre 1902 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 12. März 1902 (Nr. 59) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

- Nr. 531 „Il Lavoratore“ vom 4. März 1902.
- Nr. 2 „Volkswelt“-Blatt vom 21. Februar 1902.
- Nr. 9 „Südt.“ vom 7. März 1902.
- Nr. 9 „Nordwestböh. Volkszeitung“ vom 1. März 1902.
- „Legandy Niemojowskiego“.

Das k. k. Landes- als Presgericht in Graz hat mit dem Erkenntnis vom 27. Februar 1902, Pr. IV/12/2, die Weiterverbreitung der nichtperiodischen Druckschriften: 1.) „Christlich-ethnographisches Gebetbuch als Begleiter zur Wiebergeburt des Schutts“, Empfangen vom Herrn und herausgegeben von Franz Schmitt, zweite Auflage 1901. Verlag des Herausgebers; 2.) die Ankündigung „Eine Offenbarung des himmlischen Reiches“, Diktat am 14. Oktober 1901 durch Fr. Sch. nach 66, lit. a, 302 und 300 St. G. verboten.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

Laibach am 11. März 1902.

Nichtamtlicher Teil.

Serbien.

Die „Neue Freie Presse“ warnt davor, den Zusammenhang zwischen der Thronfolge in Serbien mit der Verlobung des Prinzen Mirko zu überschätzen. Wenn jemals die Thronfolgefrage eine Regelung erfahren sollte, werde die Befestigung des serbischen Königsthrones nicht bloß eine serbische Sorge sein, sondern eine europäische, weil mit ihr die Erhaltung des Gleichgewichtes in europ. Orient und die Erhaltung des Friedens zusammenhängt. Es brauche kein Wort darüber verloren zu werden, daß dem serbischen Volke von niemandem das Recht verweigert

sein wird, über die Nachfolge auf dem serbischen Königsthron selbst zu entscheiden, wenn der letzte Obrenović von demselben verschwände. Aber diese Entscheidung werde eben deshalb, weil wichtige europäische Interessen von ihr berührt sein werden, der Zustimmung der Mächte und vor allem der Zustimmung der beiden meist interessierten Mächte, nämlich Oesterreich-Ungarns und Russlands, bedürfen. Darin jedoch sei eine Bürgschaft gegen die Verwirklichung aller großserbischen Pläne und Spekulationen enthalten. In Cetinje werde über die serbische Thronfolgefrage nicht entschieden werden.

Die „Deutsche Zeitung“ ist der Ansicht, daß die Vermählung des Prinzen Mirko die Aussichten des Prinzen auf eine eventuelle Thronfolge in Serbien erhöhe und daß dies eine Verschiebung der Machtverhältnisse am Balkan bedeute, die für unsere Monarchie absolut nicht gleichgültig sein kann.

Die „Ostdeutsche Rundschau“ erkennt an, das „offizielle“ Russland scheine gegenwärtig durchaus nicht geneigt zu sein, an der serbischen Thronfolgefrage zu rühren, es erscheine aber nicht sicher, ob das „offizielle“ Russland auch die Macht haben wird, den „status quo“ und die Ruhe auf der Balkan-Halbinsel aufrechtzuerhalten. — Die Verlobung des Prinzen Mirko wird von den serbischen Blättern freundlich kommentiert. Einzelne unter ihnen sprechen die Erwartung aus, daß nunmehr die Aussöhnung zwischen dem König Alexander und dem Obersten Konstantinowitsch erfolgen und letzterer wiederum das Gardekommando in Belgrad übernehmen werde. Der „Srpska Zastava“ zufolge war der montenegrinische Minister Buković neulich nur zu dem Zwecke in Belgrad, um die Zustimmung des Königs Alexander zur Verlobung des Prinzen Mirko mit Natalie Konstantinowitsch zu erlangen; er erhielt aber den Bescheid, daß eine solche nicht nötig sei, da weder Natalie Konstantinowitsch noch ihre Eltern Mitglieder des serbischen Königshauses seien. Der von Buković vorgebrachte Wunsch, daß dem Prinzen Mirko gestattet werde, nach seiner Vermählung in Belgrad seinen ständigen Aufenthalt zu nehmen, soll nach der „Srpska Zastava“ kategorisch abgelehnt worden sein. Dagegen wird von einem Handschreiben des Königs Alexander berichtet, in welchem

der König den Fürsten von Montenegro beglückwünscht und seine Befriedigung darüber ausgesprochen hätte, daß Prinz Mirko gleich ihm eine Serbin und nicht eine fremde Prinzessin zur Gattin auserkoren habe.

Jungtürkisches.

Man schreibt aus Konstantinopel:

Der vor einem Monate in Paris stattgefundene jungtürkische Kongreß hat an hiesigen maßgebenden Stellen größere Beachtung und Beunruhigung hervorgerufen, als er nach seiner Bedeutung verdienen würde. Da diese Stimmungen mannigfache Folgen zeitigten (diplomatische Intervention, die jüngsten Beurteilungen, beziehungsweise Haftbefehle gegen einige Flüchtlinge, Verhaftungen in Konstantinopel und andere Maßregeln), dürfte es angezeigt sein, auf Grund authentischer Nachrichten auf den besagten Kongreß zurückzukommen. Einberufen wurde derselbe vom Prinzen Sabaheddin Bey, dem Sohne des Schwagers des Sultans, Damad Mahmud Pascha, im Einvernehmen mit verschiedenen anderen politischen Flüchtlingen. Zuerst wurde der Kongreß infolge wiederholter diplomatischer Schritte der Pforte von der französischen Regierung verboten. Die Pforte hatte die meisten Flüchtlinge als staatsgefährliche Revolutionäre bezeichnet, welche mit Anarchisten enge Verbindungen unterhalten und deren Auslieferung oder Ausweisung verlangt. Der Kongreß sollte schon nach London verlegt werden, als es einigen französischen Deputierten gelang, die Zuriinnahme des Verbotes zu erwirken. Französischerseits wurde nur die Bedingung gestellt, daß der Kongreß keinen revolutionären Charakter trage und daß beleidigende Ausdrücke gegen den Sultan vermieden werden. So fand denn der Kongreß in Paris statt. Er begann am 4. d. M. in dem Salon des Mr. Lefebvre-Portalès, Mitgliedes des Instituts, und wurde nach sechs Sitzungen unter dem Vorsitze des Prinzen Sabaheddin Bey am 9. v. M. beendet. Teilgenommen haben 47 Personen, und zwar: Jungtürken (Türken, Albanesen, Araber, Tscherkesen und Kurden), Armenier und Griechen. Mazedonische Slaven und Bulgowalachen waren nicht anwesend.

Feuilleton.

In der Großen Oper.

Pariser Lebensbild von Karl Laßm.

(Schluß.)

Die Logengäste sind ebenso an den drei Abenden fast immer die gleichen. Der Fauteuilstammgast kann nach den Logenummern von 1 bis 38 im Traume aufzählen. Nur wer den Opernsotha so ziemlich auswendig kennt, darf sich in den obersten Zirkel des Pariser Lebens rechnen. Man gehört zu denen, die mitreden, wenn man zu den Generalproben von Novitäten und Repisen geladen wird, und diesen Vorzug genießen außer der Presse nur die dreifachen Wochenabonnenten. Ein kleines Kniffchen haben seit langen die Klubs im Brauch; sie mieten gemeinsam ihre Logen; so gehört dem Jockey-Klub eine der hinter der Szene liegenden baignoires... Badewannen, wie bekanntlich die verstellten Parterrelogen, auch die kleinen Ponhwägelchen à la tonneau genannt werden. Louis Louis Philipp's cage infernale genannt wurde. Wo die verschiedenen Rotschilde, die Baronin Singer, Reinach, Oppenheim, Bleichröder, Courval, die Gräfinnen Cahen d'Anvers, Wignacourt, Sagan, Minin, dann die Fitz-James, Schidler, de Porto-Riche, Gressuth u. s. w. u. s. w. alle sitzen, die Paris von sich reden machen, wie sollte man das alles

Lohengrin ist eine schreckliche Oper vom gesellschaftlichen Verkehr-Standpunkte — hinter den Kulissen — aus. Die Künstler müssen sich gar zu oft umkleiden, und dazu noch große Festtoiletten! Natürlich bleibt da in den Logen nur wenig Zeit zum Plaudern. Diese Ankleidelogen der großen Sänger und Sängerinnen bestehen aus zwei Teilen, dem eigentlichen Toilettenraum, wo wir kein Recht haben, hineinzublicken, und dem Salon. In welchem Pariser Theater man sich auch immer befindet, sämtliche Logen der Bühnenstars sind im Empirestil, weiß, gold, mit Spiegeln, gehalten. Auf dem Ramin die traditionelle Uhr und vor den flackernden Gipsfiguren ein paar Sessel; von diesen aus strecken die Besucher ihre Lackschuhe nach dem Messinggestänge vor dem Feuer, während sie mit der Inhaberin der Loge plaudern, die nur durch die weiße Portiere getrennt im Nebenraume dem Friseur und der Garderobière stille hält. Blumen sind in den meisten dieser Logen streng verpönt, soll doch ihr Duft auf die kostbaren Köhlen unliebsame Wirkung haben. In diesen sekreten Revieren schwirren die Kavaliere herum, sie erklettern auch trotz des Verbotes die Treppen bis hinauf zum Schnürboden und scherzen mit hübschen Ballerinen, Choristinnen und gar Figurantinnen.

Indessen setzen die Damen in den Korridoren und den Foyers — zum foyer de la danse mit seiner berühmten Spiegeldecke haben wieder nur die Abonnenten der drei Tage Zutritt — mehr die Kritik der Toiletten als des Stückes fort. Die langen Schleppen gleiten über die Teppiche und die eiligen gentlemen führen einen wahren Eiertanz aus in dem Gewoge der Hüften und Spitzen, die nicht zertreten sein wollen. Nur gute Provinzialen richten hier Unheil an,

wenn sie offenen Mundes zum Plafond starren, um die Malerei-Symbole herauszukriegen, während unter ihnen ominöses Knittern, Knattern und Knaden verläutelt, daß sie mit dem soliden Schuh einen Bolantbefehl irgendeiner zürnenden Schönen vom Schleifrocke getrennt hatten.

Aus den oberen Rängen ergießt sich der bürgerliche Strom ins Vestibül und die Buffeträume, wo je nach dem Komponisten die verschiedenen Vorräte Abgang finden. Je nach dem Komponisten! Ganz gewiß. Denn ein Interview beim Buffetverwalter förderte die interessante Tatsache zutage, daß sich die kulinarischen Genüsse ganz nach dem Musikgenre mit Regelmäßigkeit einteilen. Gounod fördert den Limonaden- und Biskuit-Abgang, Verdi vertreibt Bier und Sandwichs, Meyerbeer Eis und Champagner, u.

„Nun, und bei Wagner?“

„Wird überhaupt nichts genossen! Das Publikum ist so gesättigt und gedankenvoll, daß unsere Buffets verwaist stehen.“

„Aber bei Saint-Saëns? Was nimmt das Publikum in den Barbaren?“

„Reißaus...“ versetzte der Interviewte trocken.

Auch bei mehreren Grad unter Null halten es die „oberen“ Rangbesucher für unumgänglich, eine Zigarette lang auf der Außenterrasse zu promenieren und stolz einen Blick über den Opernplatz und in die lichtstrahlende Avenue zu werfen, wo sich Menschen und Wagen die Passage streitig machen. Verworren dringt der Straßenlärm herauf, die Rufe der Zeitungscamelots und die Flüche der Omnibusfahrer, das Getöse der Automobile und das Gepiepse eines überfahrenen Hundes... schon kommen auf stolzen Rossen die Gardes Républicains herangeritten,

Total- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Gestern ist der Chef des militär-ärztlichen Offiziers-Korps Herr General-Stabsarzt Dr. Josef Uriele zur Inspizierung hier eingetroffen.

— (Studienreise.) Das k. k. Ackerbauministerium hat dem Direktor der landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation in Laibach, Herrn Dr. Ernst Kramer, ein Stipendium von 500 K für eine Studienreise in Moor- und Angelegenheiten nach Böhmen und Galizien bewilligt.

— (Ernennung im Notariate.) Der Justizminister hat den Notariatskandidaten Moriz Karnitschnigg in Gottschee zum Notar mit dem Amtssitze in Senojsko ernannt.

— (Ernennung.) Der absolvierte Rechtshörer Hubert Hyschaby wurde zum Konzeptpraktikanten mit dem Abjunktum jährlicher 1000 K und der Zuweisung zum t. k. Gebührendenbureau in Laibach ernannt.

— (Die Wahlen in die Handels- und Gewerbetammer.) Finden am 22. d. M. von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags im hiesigen Magistratssaale statt. Näheres ist aus der Kundmachung in der heutigen Nummer ersichtlich.

— (Eh rung.) Zu Ehrenmitgliedern wurden gewählt: Herr Albin Achtschin seitens der freiwilligen Feuerwehr in Adelsberg und Herr Franz Doherty seitens jener in St. Marein bei Laibach.

— (Zur Warnung vor Auswanderung.) Dem t. k. Ministerium des Innern ist die Mitteilung zugekommen, daß die Behörden der Kaptolonie und Natal mit Rücksicht auf die Einführung des Krieges in allen südafrikanischen Häfen die Landung daselbst, vom 1. Jänner l. J. an, nur solchen Personen gestatten, die einen von einem englischen Konsulate ausgestellten Erlaubnischein vorzuweisen in der Lage sind. Jeder Bewerber um ein solches Zertifikat wird nachweisen müssen, daß er im Besitze von mindestens 100 Pfund Sterling oder in einer Stellung ist, durch die er nach seiner Ankunft in Südafrika sich zu erhalten vermag, daß seine Reise nach der Kaptolonie oder nach Natal mit Beziehung auf den daselbst herrschenden Kriegszustand bona fide erfolgt und daß er nicht früher aus jenen Gebieten deportiert oder wegen Bedürftigkeit ausgewiesen worden ist. Auch dieser Erlaubnischein gibt aber nur die Berechtigung zur Landung, nicht aber zur Weiterreise ins Innere des Landes. Zu letzterem Zwecke ist vielmehr noch um die besondere Erlaubnis der Behörde des Departements anzufragen. — Was die Erwerbsverhältnisse in den genannten Territorien anbelangt, so darf angenommen werden, daß dieselben sich noch immer nicht günstig gestaltet haben. Es sind nämlich in den südafrikanischen Häfen laufende von Personen verarmt, die auf eine Gelegenheit zur Heimreise warten. — Unter solchen Umständen kann die Bevölkerung vor der Auswanderung nach Südafrika nicht genug gewarnt werden.

— (Von der Laibacher bürgerlichen Kapelle.) Gestern fand in Hofners Bierhalle unter dem Vorsitze des Herrn Stricelj eine gut besuchte außerordentliche Generalversammlung der Laibacher bürgerlichen Kapelle statt, auf deren Tagesordnung sich zunächst ein Bericht über den finanziellen Stand der Kapelle befand. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die Einnahmen im ersten Verwaltungsjahre betrugen 31.969 — 26 h, worin aber auch die beiden Darlehen der Stadtgemeinde per 4000 K und 1200 K einbegriffen erscheinen; die Ausgaben beliefen sich auf 31.945 K, so daß sich am 1. Dezember ein Kassarest von 24 K 60 h ergab. Vom 1. Dezember 1901 bis 1. März betrugen sodann die Einnahmen 4787 K 70 h (Kassarest 24 K 30 h, Mitgliederbeiträge 2296 K 38 h, Spenden 76 K 76 h, Konzerte 2209 K 96 h, Darlehen bei einem Laibacher Geldinstitute 180 K), die Ausgaben hingegen 4655 K 19 h. Die Schulden haben indessen die Höhe von 6780 K erreicht, und die Musiker, welchen mit Rücksicht auf den bekannten Gemeinderatsbeschuß mit 1. März gekündigt wurde, konnten nicht einmal für Februar ganz gezahlt werden, sondern mußten sich mit einer Halbzahlung begnügen. Um sie zu befriedigen, sind 852 K notwendig; dazu kommen verschiedene ausstehende Buchschulden, so daß sich die Gesamtschuld auf über 8000 K bezieht. — Herr Oberrechnungsrat Svetek betonte, daß der Laibacher Gemeinderat die Kapelle in Anbetracht der finanziellen Lage der Stadt nicht mit 12.000 K subventionieren könne. Laibach muß das Staats-Erdbendarlehen zurückzahlen und kann ohne Erhöhung der Umlagen nur die absolut notwendigen Institutionen fördern. Wenn die Kapelle noch bestehen soll, so müsse sie reduziert werden; die Bewohnerschaft Laibachs würde derselben genau so sympathisch gegenüber stehen wie der bisherigen Kapelle, welche wir als ein größeres Orchester betrachten. — Nachdem dem Kassier, Herrn Volec, für seine Mühewaltung der Dank der Versammlung votiert worden war, entspann sich über den zweiten Punkt der Tagesordnung: Auflösung des Vereines, eine lebhafteste Debatte, in welche die Herren Pahor, Svetek, Pauer, Ferjančič, Volec, Dr. Gregorič, Dražil, und zwar einige zu wiederholtenmalen, ergiessen. Endlich gelangten die folgenden zwei Anträge des Herrn Dr. Gregorič zur Annahme: 1.) Der Verein Ljubljanska meščanska godba wird aufgelöst; 2.) behufs Durchführung der Liquidation wird ein dreigliedriger Ausschuß, bestehend aus den Herren Svetek, Stricelj und Volec, eingesetzt. — Hiemit fand die Generalversammlung ihren Abschluß.

— (Von der Südbahn.) Ueber das Ansuchen der t. k. priv. Südbahngesellschaft um Bewilligung zum Umbau des durch Hochwasser beschädigten Durchlasses über den Dolenjski Bach im km 20 3 der Linie St. Peter-Jume wird die politische Begehung in Verbindung mit der wasserrechtlichen Verhandlung am 8. April stattfinden. Näheres hierüber enthält die Kundmachung im Amtsblatte.

— (Scharlach-Erkrankungen.) Bei dem in Triest befindlichen Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 27 sind mehrere Leute an Scharlach erkrankt und befinden sich im dortigen Garnisons-Spitale in Pflege.

— (Öffentlicher Vortrag.) Wie uns mitgeteilt wird, hält übermorgen um 7 Uhr abends im allgemeinen slovenischen Frauenvereine Herr Direktor Subic einen Vortrag über Paris und die Pariser Weltausstellung. Der Vortrag findet im „Mestni Dom“ statt und ist für jedermann frei.

— (Der Deutsche Verein) hält morgen in der Glashalle des Kasino seine satzungsgemäße Jahres-Hauptversammlung ab. Der Beginn wurde auf 1/2 9 Uhr abends festgesetzt. Da wichtige Gegenstände zur Verhandlung gelangen, erscheint ein zahlreicher Besuch der Versammlung angezeigt.

— (Der Gesangsverein „Slavec“) hielt am 9. d. M. seine ordentliche Generalversammlung ab, bei welcher nachstehende Herren in den Ausschuß gewählt wurden: Ivan Dražil (Obmann), Valentin Kopitar (Obmannstellvertreter), Albin Debec (Schriftführer), Ivan Flesch (Kassier), Eduard Stuchli, August Lebar, Ivan Vihar, Rudolf Miculinič und Hinto Tevš (Ausschußmitglieder). Revisoren sind die Herren Karl Lobucar und Josef Grob. Nachdem der Laibacher Presse der Dank für die Mitteilung der Vereinsnachrichten ausgedrückt worden war, berichtete der Schriftführer über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Jahre und gedachte namentlich des Wohltätigkeitsfestes zu Gunsten der Abbrandler in Gorinjaba, Kropp und Dobrunje sowie der Vereinskassier. — Der Verein zählt nebst 9 Ehrenmitgliedern 50 ordentliche, 20 gründernde und 240 unterstützende Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 4680 K 5 h, die Ausgaben 4424 K 68 h. Das Inventar wird auf 4511 K 70 h geschätzt, das Vereinsvermögen beträgt 1170 K 36 h. — Der Verein wird bald die Feier seines 20jährigen Bestandes begehen; ein besonderes Verdienst um dessen erfreulichen Aufschwung hat sich Herr Dražil erworben, der neuer bereits das zehnte Jahr als Obmann desselben fungiert.

— (Unterhaltungsabend.) Die vereinigten Frauenortsgruppen der Dom- und Franziskanerparke sowie der St. Jakobs- und Lirnauparke veranstalten am 19. d. zu Gunsten des Chyrl- und Methodvereines im Hofsaale des „Rarodni Dom“ einen großen Strudelmarkt, auf dessen Programme sich Gesangs- und Musikvorträge, Würfelspieler, eine Schmierenvorstellung (Zuza in Zuzalina) und eine große Menagerie befinden. Der Gesang wird von dem Vereine „Slavec“ besorgt werden. — Beginn 7 Uhr abends. Eintritt 60 h, Mitglieder der Ortsgruppen frei.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 11. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Treffen wurden Franz Duc, Besitzer in Oberponitve, neuerdings zum Gemeindevorsteher, Alois Paulin, Gastwirt und Besitzer in Treffen, Johann Novak, Besitzer in Kappelgesch, Johann Kataraj, Besitzer in Lufovel, Josef Fint, Besitzer in Oberponitve, Johann Zupancič, Besitzer in Jezero, und Johann Planinšek, Besitzer in Ober-treffen, zu Gemeinderäten gewählt.

— (Wasserschäden bei Kreknitz.) Der in letzter Zeit wiederholt angewachsene Sabelfluß hat die rechtsufrigen Aeder- und Wiesengründe der Ortsgemeinde Zevnica, Ortsgemeinde Kreknitz, stark inunndiert und im Laufe der Zeit bereits großen Schaden daselbst angerichtet. Das letzte Hochwasser verursachte hauptsächlich dadurch, daß es eine oberhalb dieser Ufergründe gelegene Schutzwehr zerriß und sich ein neues Abflußbett ergozug, auf den Feldern und Wiesen beträchtlichen Schaden, welcher stets größer zu werden droht, falls nicht in kürzester Zeit durch Errichtung einer festen Schutzwehr die Sade in das alte Flußbett zurückgebrängt werden sollte.

— (Die erste Schwurgerichtssession in Rudolfsweert) wurde mit 11. d. M. beendet. Es wurden hierbei verurteilt: der 21jährige Alois Rada aus Rosenberg wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu zwei Jahren schweren Kerkers mit je einem Fasttage in jedem dritten Monate; der erst 15 Jahre alte Alois Novak aus Gefinobdorf wegen Verbrechens des Totschlages zu drei Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage in jedem dritten Monate und hartem Lager am 20. März jeden Strafjahres; der 60 Jahre alte Anton Plešovic aus Pototschendorf wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu 18 Monaten schweren Kerkers und einem Fasttage in jedem dritten Monate; der Zigeuner Kaspar Held wegen Verbrechens des Mordes, öffentlicher Gewalttätigkeit, schwerer körperlicher Beschädigung und einer Unzahl von Diebstählen zu lebenslänglichem schwerem Kerker und an dem Tage, da er den Landmann Kobljan ermordet hatte, d. i. am 9. Jänner jeden Jahres, zum Fasten mit hartem Lager und Absperung in dunkler Zelle; die 33jährige Maria Padovac aus Banjalota zu vier Jahren schweren Kerkers, mit einem Fasttage in jedem dritten Monate; der 41 Jahre alte Findling Blasius Frihar wegen Verbrechens des Diebstahles zu drei Jahren schweren Kerkers. — Der 29jährige Matthias Fint von Malsgrn, welcher sich wegen Veranlassung zur Brandlegung hätte verantworten sollen, wurde, wie bereits gemeldet, in der Untersuchungshaft todsüchtig und steht unter ärztlicher Beobachtung. — Endlich wurde der 47 Jahre alte Schaufelmacher Johann König von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen des Betruges freigesprochen. Der Staatsanwalt meldete gegen diesen Freispruch sowie im Falle des Anton Plešovic wegen zu geringen Strafausmaßes die Berufung an. Bezüglich des Strafausmaßes des Held brachte dessen Verteidiger Dr. Zitfel die Nichtigkeitsbeschwerde ein. Held erscheint sehr herabgekommen, seine Ohrenschalen stehen merklich ab, der Rücken ist auf-fallen gekrümmt, der ganze Körper ist sehr abgemagert, so daß der Zigeuner bereits den Keim der Tuberkulose in sich zu tragen scheint.

auf der Erde auf dem Rücken mit dem Kopfe im Schoße des Operateurs. Dieser nimmt in die linke Hand einen Knochengruhnocken, in die rechte einen Stein und führt den Stein in den Mund. Mit Knochen und Stein lodert er den Zahn. Der Zahn wird dann leicht berührt und bei jedem Schlage eines der „Länder“ genannt, zu dem Vater, Mutter oder ein anderer der Verwandten gehören. Der Name, der ausgesprochen wird, wenn der Zahn ausbricht, ist das Land, zu dem der Betreffende in Zukunft gehört. Eigenartig sind die Werbepitten. Mit Tänzen suchten besonders in früheren Zeiten die Jünglinge auf die Mädchen Eindruck zu machen. Während der zahlreichen langen Tänze beobachteten die Mädchen die lebhaftesten Bewegungen der springenden Jünglinge, bewunderten ihre glänzende Haut, ihr krauses Haar und ihre zahlreichen bunten Zierate. Der beste Tänzer war auch der meistbegehrte Mann. Auf den westlichen Inseln halten die Mädchen um die Männer an. In Mabuiag macht das Mädchen ein Kettenarmband und gibt es der Schwester des Mannes, auf den sie ein Auge geworfen hat, oder einer Vertrauten. Bei einer passenden Gelegenheit sagt dann die Vertraute zu dem jungen Manne: „Ich habe etwas für dich.“ Er erwidert: „Gebe es mir.“ Dann erfährt er den Namen des Mädchens, und wenn er das Anerbieten annimmt, trägt er das tiapururu und schickt dem Mädchen zwei Fußspangen, worauf sie ihm bis zur Hochzeit täglich Nahrung schickt. Als Kopf-löser waren die Männer in den Augen der Frauen besonders angesehen. Kein Mädchen sah günstig auf einen jungen Mann, bis er nicht seinen Zoll an Köpfen zählen konnte. Die grausame Gewohnheit war noch vor ganz kurzer Zeit bei den Inselbewohnern sehr in Übung. Wenn ein Feind getötet wurde, schlugen die Leute den Kopf mit einem Bambusmesser ab und hingen ihn zu Hause über ein Feuer, bis alle Haare abgefangen waren. Während dieses Vorganges versammelten sich alle jungen Mädchen aus dem Dorfe und tanzten in einem Kreise in der Nähe und fangen dabei. Dann wurde alles Fleisch vom Kopfe entfernt, dieser gewaschen und in den Schüssel ein geschnittener Pflock gesteckt, mit dem er an den Pfosten des Hauses gehängt wurde.

— (Die Gesamtverluste der Engländer) seit dem Ausbruche des nun zwei Jahre und vier Monate dauernden Krieges betragen, nach einer offiziellen Darstellung des Londoner Kriegsammtes, an Toten 995 Offiziere und 19.500 Mann und an Invaliden 2832 Offiziere und 65.869 Mann. Der Verlust wäre noch größer, wenn die Buren die gefangenen 372 Offiziere und 8819 Mann nicht in Freiheit gesetzt hätten.

— (Ein kühnes Experiment Santos Dumonts) wird in einer Depesche aus London angekündigt. Der französische Santos Dumont, dem jungen brasilianischen Luftschiffer, und dem Londoner Zeitungsverleger und Millionär Arthur Pearson sind die Bestimmungen bezüglich eines neuen Preisess, um den sich Santos Dumont bewerben will, festgesetzt worden. Es handelt sich darum, daß Pearson erklärt hat, Santos Dumont die Summe von 4000 Pfund zahlen zu wollen, wenn der Luftschiffer die Strecke von London nach Birmingham mit seinem Ballon zurücklege. Santos Dumont will bekanntlich im Frühjahr seinen ständigen Aufenthalt in London nehmen; vor einigen Tagen traf er in London ein, um die Vorbereitungen zu seiner Uebersiedlung zu treffen.

— (Der Londoner Nebel.) Während der letzten Nebelzeit wurden in London wissenschaftliche Untersuchungen über die Bestandteile dieser Landplage Englands angestellt, und es zeigte sich, daß bei gelbem Nebel die Luft fünfmal mehr Schwefelsäure enthielt als an trüben Tagen. Der Wassertohlenstoff, der im gelben Nebel enthalten ist, war mit teerartigen Stoffen versetzt, wie Naphthalin und Phenol. Pyridin, der schädlichste Stoff, den der Tabak enthält, findet sich ebenfalls in größeren Mengen vor. Die schädliche Wirkung des gelben Nebels auf den Menschen läßt sich aus der Wirkung ermessen, die er auf die Pflanzenwelt hat. Im Palmenhause in New Gardens werden ganze Tragkörbe voll toter Blätter nach einer Nebelnacht gesammelt, und den Blüten und Knospen bedeutet der Nebel einfach die Vernichtung.

Was wollte das Mädchen eigentlich von ihr? Hatte sie selber in Thorwald nicht immer nur den brüderlichen Freund gesehen bis — bis vor wenigen Stunden? Hatte sie irgendein Unrecht begangen, für das dieses Mädchen Rechenschaft zu fordern berechtigt war, selbst wenn er — und das unterlag wohl keinem Zweifel — die von ihr behaupteten Rechte besaß? Lisa lehnte mit verkreuzten Armen in theatralischer Pose am Tisch. Sie war wie immer sehr gepuht. Ein reichgarniertes Kleid aus glänzendem, automobilarbenem Tuche, umschloß ihre wohlproportionierte Figur; mattgoldene Ketten mit klirrendem Münz-schmuck zierten ihren Hals und ihre Arme. Unter ihren halbgesenkten Lidern hervor beobachtete sie mit höhnlichem Triumph Gijelas totblasse Züge, die in schwerem, innerem Kampfe zuckten.

„Schwöre mir, daß du Thorwald nicht liebst und daß du keinen Versuch machen willst, ihn mir zu entreißen!“ rief sie exaltiert.

„Ich schwöre nichts!“ sagte Gijela leise. „Deine Unterstellung ist eine so schmachvolle, daß ich dir nichts darauf erwidern mag. Uebrigens: kannst du es bei Gott schwören, daß du wirklich Thorwalds heimlich verlobte Braut bist?“

„Du glaubst mir nicht? Das ist ja reizend! Na, wenn du mir so nicht glaubst, würde mein Schwur dich auch kaum überzeugen. Uebrigens ist keine Antwort auf eine Antwort! Ich weiß also jetzt, wie ich mit dir daran bin!“

(Fortsetzung folgt.)

— (Sangrad bei Krainburg.) Der in Krainburg ansässige Distriktsarzt Herr Dr. Eduard Globosnik hat in dem ihm eigentümlichen, in der Nähe von Krainburg (465 m über dem Meerespiegel) befindlichen Schlosse Sangrad eine Heimstätte für Kranke, namentlich für Rekonvaleszenten, geschaffen und das Schloß mit jeglichem Komfort ausgestattet. Die schöne Lage des Schlosses, welches, mit elektr. Beleuchtung versehen, für der Ruhe und Erholung Bedürftige wie geschaffen erscheint, ferner der Gebrauch von Luft-, Sand- und Sonnenbädern sowie von kalten und warmen Bädern, wofür nebst vorzüglicher Unterkunft und Verpflegung einschließlich der wöchentlich zweimaligen ärztlichen Besuche in den Saisonmonaten Mai bis Oktober ein Entgelt von nur 6 K per Tag zu entrichten sein wird, dürfte bald einen gerne aufgesuchter Ort für der Ruhe und Erholung Bedürftige bilden. —ik.

— (Todesfall.) In Košte Poljane bei Stangen verschied am 12. d. M. die Realitätenbesitzerin Frau Theresia Burger, geb. Jeretin, Schwester des Herrn Bezirkssekretärs Martin Jeretin in Litta, nach kurzem Krankenlager im Alter von 56 Jahren. Die Verstorbene genoss wegen ihrer Herzengüte im ganzen Umkreise die vollsten Sympathien; die Armen verlieren in ihr eine stets hilfsbereite Wohltäterin. —ik.

— (Errichtung einer neuen Sabebrücke.) Wie uns aus Sagor mitgeteilt wird, beabsichtigt ein Konsortium von Unternehmern daselbst unterhalb des Stationsgebäudes Sagor über den Sabeß eine Brücke zu errichten und dadurch eine beständige Verbindung der beiden Sabeufer zu unterhalten. Da der an dieser Stelle oft sehr rege Verkehr bisnun durch eine Seilplankenüberfuhr vermittelt wird, deren Funktionierung bei Hochwasser nicht gestattet ist, dürfte das Unternehmen, zu dessen Verwirklichung bereits die erforderlichen Schritte eingeleitet wurden, bei der Bevölkerung beider Ufer mit Freuden begrüßt werden. —ik.

— (Populärwissenschaftlicher Vortrag.) Am 16. d. M. um 3 Uhr nachmittags findet im Schulgebäude zu Töplitz-Sagor der bereits angekündigte Vortrag des Distriktsarztes Herrn Dr. Thomas Jarnit in Sagor über akute ansteckende Krankheiten mit Demonstrationen der Arzneimittel und Instrumente statt. Der Zutritt zu diesem Vortrage, welcher am darauffolgenden Sonntage seine Fortsetzung findet, ist jedermann gestattet. —ik.

* (Selbstmord.) Am 6. d. M. nachmittags hat sich der 18½ Jahre alte Besitzersohn Franz Beljan aus Stalgern, politischer Bezirk Gottschee, in der Scheuer seines Vaters erhängt und wurde von seiner Mutter bald darauf tot aufgefunden. Beljan dürfte den Selbstmord aus Verzweiflung über ein längeres Leiden, dessentwegen er schon zweimal im Landeskrankenhaus zu Laibach untergebracht worden war, begangen haben. —r.

— (Kaufhandel.) Am 9. d. M. vormittags gerieten die Arbeiter Andreas Hvasija und Martin Rudnik aus Jezica, Umgebung Laibach, auf dem Wege von Laibach nach Stožice in einen Streit, der alsbald in Tätlichkeiten ausartete. Hvasija brachte dem Rudnik mit einem Bohrer drei Wunden am Kopfe bei, erlitt aber selber auch an der rechten Handfläche eine Schnittwunde. —l.

— (Der reuige Dieb.) Ein heiteres Geschichtchen wird der „Tagespost“ aus Laibach berichtet: Im Schulhause zu Leskovec war eines schönen Tages das Thermometer verschwunden. Dem Pfarrer ging der Verlust dieses Inventarstückes so nahe, daß er am Sonntag von der Kanzel herab den „Entlehner“ in rührenden Worten um Wiedererstattung bat. Die milden Worte des Pfarrers übten auch ihre Wirkung, denn, siehe, am nächsten Morgen war das Thermometer an seinem gewohnten Platze, es fehlte nur das — Quedsilber, das dem reuigen Manne offenbar unentbehrlich war.

* (In den Laibachfluß gefallen.) An der Tinnauerlande fiel gestern vormittags der dreijährige Franz Jenko in den Laibachfluß. Die Mutter, die in der Nähe mit dem Waschen der Wäsche beschäftigt war, bemerkte dies, eilte hinzu und zog den Knaben aus dem Wasser.

* (Diebstahl.) Vorgestern nachmittags wurde die nach Senofetsch zuständige, mehrmals vorbestrafte Dienstmagd Anna Gerzeli in der Spitalgasse ertappt, als sie ein vor dem Geschäftslokale des Franz Regorzel hängendes Seidentüchel entwendete. Die Diebin wurde verhaftet und, da sie sich gegen die Sicherheitswachleute gewalttätig benahm und den städtischen Kerkermeister durch einen Fußstoß am Fuße nicht unerheblich verletzte, dem Landesgerichte eingeliefert.

* (Verhaftung.) Die Polizei verhaftete vorgestern nachmittags die 17jährige dazierende Magd Moisia Vor, welche in Laibach, Bischofsplatz und Schischka mehrere Diebstähle und Betrügereien ausgeführt hatte. Die Verhaftete wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die Erwartung, die wir wiederholt ausgesprochen hatten, daß durch die Gewinnung eines stimmbegabten Gastes die Rollen des Coppelius, Donpertutto und Mirakel nicht nur darstellerisch, sondern auch gesanglich erst zur vollen Geltung gelangen könnten und die prächtige Oper „Hoffmanns Erzählungen“ an neuem Reiz gewinnen, insbesondere der gesangliche Teil des dämonischen Dr. Mirakel im dritten Akte seine tiefe Wirkung ausüben würde, ward durch die vorgestrige Aufführung des interessanten Werkes, dem wir in der kommenden Saison noch öfter zu begegnen hoffen, erfüllt. Herr Landauer, das geschätzte Mitglied der Grazer Bühne, besitzt alle künstlerischen Eigenschaften, die dem Sänger der Spieloper unerlässlich sind. Seine Stimme ist allerdings weder von ungewöhnlichem Umfange noch Glanz, aber sie ist vortrefflich geschult und wird in jedem Ausdruck von lebenswarmen Spiele getragen. Er

faßt den Charakter der Rolle mit sicherem Blicke auf und führt ihn folgerichtig bis zum Schlusse durch. Mustergültig ist bei Herrn Landauer das gesprochene Wort und die Verbindung von Wort und Gesang. Die Deutlichkeit der schönen Aussprache, die ausgezeichnete Phrasierung und verständnisvolle Betonung, das innige Hineinleben in den Geist der Dichtung, die freie, eigenartige Beweglichkeit in seiner Darstellung fesselt das Interesse in hohem Maße. Den Höhepunkt erreichte natürlich seine Darbietung in der erschütternden Szene mit Antonie, wo der Dämon der Schwerkranken ihren Fieberphantasien erscheint und sie durch seine Lodungen in den Tod hegt. Hier übte seine dramatische, eindringliche, unheimliche Gestaltung im Vereine mit der ergreifenden gesanglichen und schauspielerischen Leistung von Fräulein Seebrian tiefen Eindruck. Das Publikum drückte dem Gaste, den wir hoffentlich in Zukunft auch in — nach landläufigem Sinne — dankbareren Partien hören werden, seine warme Anerkennung durch reichen Beifall aus. Daß manche Szenen durch die Mitwirkung des Gastes an künstlerischem Werte gewannen, haben wir schon angedeutet. So kam auch das wirksame Zerzett im dritten Akte durch die Herren Landauer, Rogler und Trimbour zu ganz anderer Geltung. Fräulein Seebrian zählt die dreifache Rolle der Olympia, Giulietta und Antonia, in denen sich ihre künstlerischen Mittel voll entfalten, zu ihren Glanzleistungen; ebenso ist Hoffmann die beste und musikalisch wertvollste Darbietung von Herrn Rogler, der vorgestern eine augenscheinliche Indisposition wider niederlängte. Beide hatten ehrlichen Anteil an dem Erfolge des Abends, um den sich auch die Damen Bayer und Reichenberg und die Herren Lang, Trimbour und Reizner verdient machten. Warum das triviale Couplet des Franz im dritten Akte, das nur störend auf den ersten Charakter der Handlung wirkt, nicht endlich wegbreitet, ist schwer zu ergründen; es verpußt ja ohnehin ganz wirkungslos. Hoffentlich wird auch in der kommenden Saison das greuliche Bild der Mutter Antoniens, das die stimmungsvolle Szenerie verunziert, verschwinden. Der Männerchor sang in Auerbachs Keller recht nachlässig und war gar nicht bei der Sache. Wenn Hoffmann seine spannenden Erzählungen zum besten gibt, müssen die Zuhörer denselben Aufmerksamkeit widmen und sollen doch nicht Gespräche miteinander führen. Im Orchester wäre bei Operettenaufführungen eine Verstärkung der Streicher angezeigt und eine genauere Einstimmung erwünscht. So distonierten Harfe und Flöte bei dem Gesange Antoniens nahezu um einen Viertelton. Auch die Einsätze erschienen einigemal recht schwankend. J.

— (Chorbenefiz.) Sonntag nachmittags wird zum Vorteile des Chorpersonales der deutschen Bühne Suppés Operette „Boccaccio“ aufgeführt. Wir brauchen wohl nicht erst den Besuch dieser Nachmittagsvorstellung dem Publikum besonders ans Herz zu legen, denn es wird gewiß anerkennen, welche große Anforderungen an den Chor in den zahlreichen Operetten der Saison gestellt wurden, daß die Mitglieder desselben auch als Epikuristen im Schauspiel und Lustspiele in Vererbung standen und daß schließlich die wackeren Künstler durchaus nicht auf Rosen gebettet sind und ihnen tatsächlich durch eine außerordentliche Einnahme, die ja ohnehin nicht bedeutend sein kann, geholfen ist. Der Zeitpunkt ist freilich nicht günstig gewählt, aber schon aus rein menschlichen Rücksichten sollte man das kleine Opfer nicht scheuen und sein Schärfelein beitragen.

Geschäftszeitung.

— (Viehmarkt.) Der am 12. d. M. am Freudenberg bei St. Ruprecht abgehaltene Viehmarkt, einer der größten Untertrains, hatte einen Auftrieb von über 3000 Kühen und Ochsen, etwa 400 Pferden und bei 150 Stück Kleinvieh (Böden) aufzuweisen. Der Verkauf gestaltete sich namentlich in Mastochsen rege, da außer Fleischaufkäufern aus der Umgebung und aus Laibach auch Viehhändler aus Steiermark, Kärnten und Tirol erschienen waren. Die Mastochsen erzielten daher durchwegs gute Preise, während für das Mast- und Zugvieh nur mittelmäßige Preise bezahlt wurden. Von den Krämerern hatten sich jene, die Wirtschaftsgeräte, wie Hauen, Rechen, Schaufeln etc. feilboten, des größten Zuspruches zu erfreuen. S.

Der Krieg in Südafrika.

Der Korrespondent des „Standard“ meldet: Botha habe Delarey westlich gesendet, um Ritchener von Dewet abzuholen. Diese Mission sei vollständig gelungen, da Dewet jetzt seine Truppen reorganisieren könne, während Botha südlich von Ermelo starke Positionen einnehme. Falls Botha angegriffen würde, nehme er den Rückzug nach dem Swasilande, mit dessen Königin er im Vorjahre einen geheimen Vertrag abgeschlossen, wonach den Burentruppen der Durchzug gestattet wird.

Aus London, 13. März, wird berichtet: Es fehlt jede Nachricht vom Kriegsschauplatz. Man befürchtet, daß Delarey zu einem großen Schlage aushole. Die Besorgnis gilt insbesondere der Möglichkeit eines Angriffes auf das Randgebiet, weil Delarey mit zahlreichen und wirksamen Geschützen gegen dasselbe vorrückt.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 13. März. Das Abgeordnetenhaus nahm das Budget des Landesverteidigungsministeriums an. Im Laufe der Debatte wies der Landesverteidigungsminister auf die wiederholt abgegebene Erklärung hin, daß die Einführung der 2jährigen Dienstzeit, durch welche alle Erleichterungen wegfielen, neben großen Mehrkosten viele Bedenken mit sich

bringt, weshalb es besser ist, wenn man durch allgemeine Heranziehung zur Präsenzdienstpflicht besonders den Erleichterungswürdigen durch frühere Beurteilungen Erleichterungen gewähre. Er müsse offen und ehrlich sagen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen von einer Verminderung der Wehrpflicht im großen nicht die Rede sein kann. Er sprach stets die persönliche Ueberzeugung aus, daß gegenüber der enormen Entwicklung der Wehrsysteme anderer Staaten auch unsererseits ein Uebrigens zu tun notwendig werden wird. Der Minister weist verschiedene, gegen die Armee erhobene Vorwürfe zurück, darunter den, daß das Wehrsystem die Entwicklung des Handels hemme. Er erklärt, dies geschehe nicht mehr durch den Krieg, den wir unter anderem führen, und durch den Haß unter den Völkern. Es wäre sehr wünschenswert, wenn wir zusammen arbeiten würden, um nachwärts zu kommen. Bezüglich der den Unteroffizieren gemachten Vorwürfe bemerkt der Minister, daß die Armee nicht an Plagen leide. Diefelbe stehe zu hoch, um irgendwo durch alteriert zu werden. Der Minister wiederholt, daß die Armee seiner Partei und seiner Bevölkerungsklassen Anlaß zur Befriedung biete, im Gegenteile allen gleichen Schutz und allen Grund biete, sie zu unterstützen. Die Armee wird unter allen Umständen unerschütterlich ihre Pflicht erfüllen und in dieser Pflichterfüllung stets gehalten und anerkannt werden. Der Minister weist die gegen die Gendarmerie erhobenen Vorwürfe zurück, hebt die aufopfernde Tätigkeit derselben, namentlich bei Feuers- und Wassergefahr, hervor, und erklärt, er schäfe es sich zur Ehre, für dieses Institut einzutreten. Der Minister weist darauf hin, daß man das Ansehen, welches die österreichische Armee sich auf den Schlachtfeldern Europas erworben, im Auslande hochhalte und von ihr eine bessere Meinung habe als bei uns, nach dem zu schließen, was man manchmal hier darüber hören muß. Der Minister schließt, die bewaffnete Macht koste viele Opfer, leistet aber auch viel. Der Minister möchte nicht erörtern, was mancher Nation und aus dem ganzen Staatswesen werden würde ohne diesen Schutz. Der Minister vertraut, daß das Haus durch sein Votum zeigen werden, daß es das, was unsere Macht wert ist, auch zu schätzen weiß. (Lebhafter Beifall.) Das Haus begann sodann die Debatte über das Unterrichts budget. — Nächste Sitzung morgen.

Die Kabinettskrise in Spanien.

Madrid, 13. März. In dem heute abgehaltenen Ministerrat machte Ministerpräsident Sagasta die Mitteilung, daß der Entschluß des Finanzministers, von seinem Amte zurückzutreten, unabänderlich sei. Daraufhin beschloß alle übrigen Minister, gleichfalls ihre Demission zu geben. Ministerpräsident Sagasta wird sich mittags ins Palast begeben und der Königin-Regentin diesen Beschluß zur Kenntnis bringen.

Madrid, 13. März. Die Königin-Regentin hat dem Ministerpräsidenten Sagasta die Mission angeboten, sein Kabinett unter der Mitwirkung liberaler Dissidenten umzugestalten. Sagasta hat dies jedoch abgelehnt, indem er erklärte, daß er lediglich mit der liberalen Partei ein Kabinett bilden könnte. Die Königin-Regentin erwiderte, sie werde mit den Präsidenten der Kammern Besprechungen pflegen. Die Krise dürfte nicht vor Ende der Woche gelöst werden.

Wien, 13. März. Der Budgetausschuß hat das Budgetprovisorium unverändert angenommen. Dagegen warf dem Ministerium, namentlich dem Justizminister, Mangel an Neutralität vor und erklärte, wenn dem höchsten Willen das ihm gesetzlich zustehende Recht nicht restituier werde, so werde es seine Reserve fallen lassen und sich zu der alte Kampfstellung mit allen Konsequenzen zurückziehen. Rataj verwahrte sich entschieden dagegen, daß das von der Regierung beabsichtigte Sprachengesetz im Reichsrat verhandelt werden würde.

Wien, 13. März. Sektionschef im Ackerbauministerium, Ferdinand Freiherr von Blumfeld, ist gestorben.

Berlin, 13. März. In der vergangenen Nacht stahlen Einbrecher in der Königsstraße in einem dort befindlichen Juwelierladen Juwelen im Werte von 60.000 Mark. Die Diebe sind entkommen.

Petersburg, 13. März. Dem „Rusti Invalide“ zufolge erhielt der Generalstab ein Telegramm, wonach General Mitschenko am 3. d. M. auf 390 Tungulenen und 200 Mann gefallen. Zwei Kanonen und viele Gewehre wurden erbeutet. Auf russischer Seite wurden nur zwei Kosaken verwundet.

Petersburg, 13. März. Wie die „Nowoje Wremja“ erfährt, ist in dem Befinden Tolstois plötzlich eine Verschlimmerung eingetreten. In der Nacht auf den 11. d. M. schlief der Kranke fast gar nicht. Während des ganzen folgenden Tages war seine Stimmung gedrückt und es machte sich eine allgemeine Schwäche bemerkbar. Der Puls betrug stets gegen 104, ist sehr schwach und setzt oft aus. Die Temperatur betrug gestern um 7 Uhr abends 37.5.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.					
März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in mm. Quecksilber auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes
13	2 u. N.	738.8	8.0	S. mäßig	besser bewölkt
	9 u. N.	743.1	0.9	NW. mäßig	besser bewölkt
14	7 u. F.	746.6	-2.6	NW. mäßig	besser bewölkt

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2.6° male: 3.1°

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Hötel Elefant
Auf allgemeines Verlangen
Abschieds-Abend
des
Schrammel-Quartetts
mit seinen Sängern.
Anfang 8 Uhr.
Hochachtungsvoll
Gabriel Frölich.

Café Valvasor.
Heute Freitag, den 14. März
Tamburaschen-Konzert
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Andreas Stuppan.

Altdeutsche Möbel
sind wegen Abreise billig zu verkaufen: Domplatz
Nr. 1, Jekel.
Alter Markt Nr. 4 ist eine schön möblierte
Monatswohnung
(Zimmer, Kabinet, Vorzimmer nebst wasser-
seitigem Gang) mit 1. April zu vergeben.
Anzufragen im 1. Stock.

Ein Zuträger wird im Café
Kasino sofort aufgenommen.

Kommis
für Galanterie-, Kurzwaren- und Spezereigeschäft, sucht
Posten.
Gef. Anträge unter A. K., Wienerstraße 31. beim
Wagenbauer.

St. 59.
Razpis volitve
za trgovinsko in obrtno zbornico
v Ljubljani.

Podpisana volilna komisija daje volilcem trgovinske in obrtne zbornice v Ljubljani na znanje, da se bo pred volilno komisijo vršila volitev ali z ustnim glasovanjem ali z osebним oddajanjem napisanih glasovnic 22. marca 1902 od devetih dopoldne do treh popoldne v magistratni dvorani v Ljubljani. Ob 3. uri popoldne se bo to glasovanje tudi končalo.

Volitev se vrši javno. Volilec se daje, kakor je že zgoraj omenjeno, na izvoljo, da voli ali

- a) ustno, ali
- b) da svoje moze na glasovnici napisane osebno poda volilni komisiji, ali
- c) da s svojim imenom podpisano glasovnico pošlje c. kr. volilni komisiji ter obenem odda, oziroma priloži izkaznico. Ta odposlatv se sme izvršiti po c. kr. pošti ali s posebnimi poslacni.

Glasovnice se smejo odprte ali zaprte oddajati ali dopošiljati. Na zaprtih glasovnicah mora biti zunaj napisano ime volilcevo.

Tisti volilci, ki volijo tako, da dopošiljajo napisane in podpisane glasovnice, morajo svoje glasovnice z izkaznicami vred najkasneje do 22. marca 1902 do 8. ure popoldne poslati c. kr. volilni komisiji v Ljubljani.

Po preteku časa, določenega za osebno oddajanje glasov, se bo takoj pričelo s štetjem glasov. Na glasovnice, dospele med štetjem glasov, se ne bo nič več oziralo.

Zgoraj navedene tiskovine (izkaznice, glasovnice, razpis volitve), kakor tudi vse vloge volilcev, se pošiljajo volilni komisiji po pošti poštarine proste, ako imajo na adresi pristavek: «V volitvenih zadevah trgovinske in obrtne zbornice v Ljubljani.»

Volilci I. volilne kategorije trgovinskega odseka dobe rdeče glasovnice in volijo dva prava člana.

Volilci II. volilne kategorije trgovinskega odseka dobe rujave glasovnice in volijo štiri prave člane.

Volilci III. volilne kategorije trgovinskega odseka dobe modre glasovnice in volijo štiri prave člane.

Volilci I. volilne kategorije obrtnega odseka dobe zelene glasovnice in volijo dva prava člana.

Volilci II. volilne kategorije obrtnega odseka dobe bele glasovnice in volijo deset pravih članov.

Volilci III. volilne kategorije obrtnega odseka dobe rumene glasovnice in volijo dva prava člana.

Vsaka volilna kategorija voli sama zase njej pripadajoče število pravih članov. Opozarja se pa tu posebno, da se smejo volilci, ki imajo volilno pravico v enem odseku, voliti v vseh kategorijah tistega odseka.

Daljni pouk je v razpisu volitve, ki se dostavi vsakemu volilecu.

V Ljubljani, dne 12. marca 1902.

C. kr. volilna komisija za trgovinsko in obrtno zbornico v Ljubljani.

Predsednik:
dr. pl. Rüling l. r.

St. 59.
Wahlausschreibung
für die Wahlen der Handels- und
Gewerbekammer in Laibach.

Die unterzeichnete Wahlkommission bringt zur Kenntnis der Wahlberechtigten der Handels- und Gewerbekammer in Laibach, daß die Wahlhandlung vor der Wahlkommission durch mündliche Abstimmung oder persönliche Abgabe der ausgefüllten Stimmzettel am 22. März 1902 von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags im Magistratssaale in Laibach stattfinden und daß die Stimmgebung um eben diese Stunde geschlossen werden wird.

Die Wahl geschieht öffentlich, und zwar wie bereits oben erwähnt wurde, nach dem Willen des Wählers, entweder:

- a) durch mündliche Abstimmung, oder
- b) durch persönliche Abgabe des ausgefüllten Stimmzettels vor der Wahlkommission, oder
- c) mittels Einreichung des vom Wähler unterschriebenen Stimmzettels an die k. k. Wahlkommission unter Abgabe, beziehungsweise Beilegung der Legitimationskarte. Diese Einreichung kann im Wege der k. k. Post oder durch eigene Boten erfolgen.

Die Stimmzettel können offen oder verschlossen abgegeben werden. Verschlossene Stimmzettel müssen von außen mit dem Namen des Wählers versehen sein.

Diejenigen Wahlberechtigten, welche ihr Wahlrecht durch Einreichung des ausgefüllten und unterschriebenen Stimmzettels ausüben, haben ihre Stimmzettel nebst den Legitimationskarten bis spätestens 22. März 1902, nachmittags 3 Uhr, an die k. k. Wahlkommission in Laibach einzureichen.

Nach Ablauf der für die persönliche Stimmenabgabe festgesetzten Zeit wird sofort mit dem Scrutinium begonnen werden. Während des Scrutiniums einlangende Stimmzettel werden nicht mehr berücksichtigt.

Die Beförderung der obigen Drucksorten (Legitimationskarten, Stimmzettel, Wahlausschreibung), sowie aller Eingaben der Wahlberechtigten an die Wahlkommission erfolgt durch die Post portofrei, wenn sie auf der Adresse den Befehl: «Zu Wahlanglegenheiten der Handels- und Gewerbekammer zu Laibach» enthalten.

Die Wahlberechtigten der I. Wahlkategorie der Handelssektion erhalten rote Stimmzettel und wählen zwei wirkliche Mitglieder.

Die Wahlberechtigten der II. Wahlkategorie der Handelssektion erhalten braune Stimmzettel und wählen vier wirkliche Mitglieder.

Die Wahlberechtigten der III. Wahlkategorie der Handelssektion erhalten blaue Stimmzettel und wählen vier wirkliche Mitglieder.

Die Wahlberechtigten der I. Wahlkategorie der Gewerbe-sektion erhalten grüne Stimmzettel und wählen zwei wirkliche Mitglieder.

Die Wahlberechtigten der II. Wahlkategorie der Gewerbe-sektion erhalten weiße Stimmzettel und wählen zehn wirkliche Mitglieder.

Die Wahlberechtigten der III. Wahlkategorie der Gewerbe-sektion erhalten gelbe Stimmzettel und wählen zwei wirkliche Mitglieder.

Jede Wahlkategorie wählt selbständig die auf sie entfallende Zahl von wirklichen Mitgliedern, wobei besonders betont wird, daß die in einer Sektion Wahlberechtigten in allen Kategorien derselben wählbar sind.

Die weitere Bezeichnung ist in der Wahlausschreibung enthalten, die jedem Wähler zugestellt werden wird.

Laibach am 12. März 1902.

k. k. Wahlkommission für die Handels- und Gewerbekammer in Laibach.

Der Vorsitzende:
Dr. v. Rüling m. p.

Kurse an der Wiener Börse vom 13. März 1902.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware	
Allgemeine Staatsschuld.				Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.				Handbriefe etc.				Aktien.				Banken.			
Rechte in Noten März 1902 101.65 101.85				Eisenbahnbahn 600 u. 8000 M. 115.75 116.75				Vobdr. allg. dft. in 50 J. verl. 4% 97.60 98.30				Transport-Unternehmungen.				Industrie-Unternehmungen.			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 119. — 119.70				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 100.10 101.10				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 100.10 101.10				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 100.10 101.10			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60				Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101.40 101.60			
Eisenbahnbahn 400 u. 2000 M. 101																			

